Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt" u. „Der Zeitspiegel".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile ode deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.

Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 205 Dienstag, den 1. September **1896.**

Rundschau.

Ueber die Ankunft des russischen Kaiserpaares in Breslau wird noch folgendes gemeldet: Die russischen Majestäten treffen am 5. September früh 9 Uhr. über Kattowitz kommend, in Breslau auf dem Oberschlesischen Bahnhof ein. Auf dem Oberschlesischen Bahnhof in Breslau wird Kaiser Wilhelm persönlich seine hohen Gäste begrüßen. Außerdem werden daselbst zum Empfange zugegen sein die am 5. September in Breslau anwesenden Prinzen des Königlichen Hauses und zwar in russischer Uniform, soweit sie solche zu tragen berechtigt sind, das Kaiserliche Hauptquartier und die übrigen in Breslau anwesenden General- und Flügeladjutanten des Kaisers, ferner der Kriegsminister Generallieutenant v Goßler u. A. Auf der Gartenstraße, vom Oberschlesischen Bahnhof bis zum Landeshause, bildet das Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1 Spalier. Vor dem Landeshause wird eine Kompagnie des Alexander-Garde-Grenadier-Regiments als Ehrenwache aufgestellt. Die Ehrenposten im Innern des Landeshauses vor den Gemächern der russischen Majestäten stellen Unteroffiziere der Alexander-Grenadiere, der Nikolaus-Husaren und der Alexander-Dragoner.

Von den innerpolitischen Ereignissen der letzten Tage ist die Convertirung der 4prozentigen bayrischen Staatsanleihen in $3\frac{1}{2}$prozentige das bedeutungsvollste, da es nicht zu bezweifeln ist. daß dem Vorgehen des zweitgrößten Bundesstaates nunmehr auch bald das Reich und Preußen folgen werden. Für den kleinen Sparer ist die Conversion sicher nichts Angenehmes. Will er sich nicht seine Rente kürzen lassen, so muß er andere Papiere kaufen, die aber die Sicherheit der Reichs- und preußischen Staatsanleihen kaum erreichen dürften. Im Interesse des Staates liegt die Sache jedoch so, daß mit einer Zinsherabsetzung nicht gut länger gewartet werden kann.

Ueber die Reform des Militärstrafprozesses hat der Oberauditeur Solms in der deutschen Juristenzeitung einen zweiten Aufsatz veröffentlicht. In dem ersten hatte der Verfasser nach Maßgabe seiner Ueberzeugung und Erfahrung bekanntlich die Nothwendigkeit der Reform begründet. In dem soeben erschienenen zweiten Artikel macht er nunmehr positive Vorschläge für dieselbe; sie beruhen auf den Grundsätzen der Mündlichkeit, Oeffentlichkeit, Ständigkeit der Gerichte und der Endgiltigkeit ihrer Urtheile, sind aber im Uebrigen sehr subjektiv gehalten, sowohl was die Bildung der Gerichte betrifft, als hinsichtlich mancher Einzelheiten; als Vertheidiger will der Verfasser beispielsweise nur solche Rechtsanwälte zulassen, welche Reserve- oder Landwehroffiziere sind; an solchen könnte es jedoch — abgesehen von den prinzipiellen Einwänden gegen eine derartige Bedingung — leicht am Sitze mancher Militärgerichte fehlen. Näher auf die speziellen Vorschläge privaten Ursprunges einzugehen, liegt jetzt kein Anlaß vor, da binnen Kurzem die für den Bundesrath angekündigte Vorlage zu erwarten ist.

Da gegen Ende September sämmtliche Generalkommandos im Besitze der bezüglichen Meldungen sein werden, wird man zu dieser Zeit erfahren, wie viel Elementarlehrer von der Berechtigung des einjährig-freiwilligen Dienstes Gebrauch machen werden. Bisher ist nur ein einziger Fall bekannt geworden. Das liegt wohl daran, daß den lebhaften Wünschen der Lehrer bereits dadurch Rechnung getragen worden ist, daß die Bildung besonderer Lehrerkompagnien vorgenommen worden ist. Da dieselben nun unter der Leitung eines auserlesenen Ausbildungspersonals insbesondere unter der Führung eines älteren Hauptmannes stehen, so erscheinen Mißgriffe in der Behandlung der Lehrer, wie sie früher von untergeordneten Stellen gemacht sein mögen, so gut wie ausgeschlossen. Die Lehrer sind dadurch befriedigt.

Major v. Wißmann hat, um den durch ihre hartnäckige Wiederkehr die Sache schädigenden Gerüchten über die leitenden Kolonialkreise den Boden zu entziehen, die „Köln. Ztg." zu einer Klarlegung der Thatsachen veranlaßt. Was zunächst die Behauptung betrifft, ein Hauptgrund zu der Absicht Wißmann's, seinen Abschied zu nehmen, seien Zerwürfnisse mit dem Kolonialdirektor Kayser, so wird festgestellt, daß Wißmann des Lobes voll ist über die Sachkenntniß und die Gewandtheit Dr. Kayser's, über sein geradezu aufopferndes Entgegenkommen und das gänzliche Fehlen bureaukratischer Einseitigkeit. Major v. Wißmann würde es lebhaft bedauern, wenn Dr. Kayser ginge. Er selbst fühle sich nicht im Stande, Kayser zu ersetzen. Was die Gerüchte über die nächste Zukunft Wißmann's betreffe, so könne er (W.) sich nur auf die einzige in dieser Beziehung gethane Aeußerung berufen, daß er aus vielen Rücksichten erst später, voraussichtlich Ende September, seine Entscheidung treffen werde. Zum Schluß erklärte Wißmann, in der Landfrage seien keinerlei Erhebungen in Deutschland gemacht worden, am allerwenigsten sei irgendwelche Mißstimmung durch Meinungsverschiedenheiten eingetreten.

Nachdem die Anlage einer Versuchsstation in Usambara, welche sich mit tropischen Kulturen befassen soll, aufgegeben worden ist, wahrscheinlich in der Annahme, daß die auf den Plantagen gemachten Versuche ausreichend waren, ist jetzt eine neue Station in der Landschaft Kavai errichtet. Dort werden unter Leitung zweier deutscher Landwirthe Versuche mit europäischen Kulturen und Viehzucht angestellt.

Zum bleibenden Andenken an die im Kriege gegen die Witboois gefallenen deutschen Krieger hatte der Kommandeur der südwestafrikanischen Schutztruppe vor längerer Zeit dem kgl. Hüttenamt zu Lenbach im Harz den Auftrag zur Herstellung eines Denkmals gegeben. Dasselbe ist jetzt vollendet worden und wird demnächst mit einem Wörmann-Dampfer nach Afrika befördert werden.

Die Auswanderung aus Deutschland umfaßte zu Beginn des laufenden Jahres bis Ende Juli 17 101 Personen gegen 16 474 im gleichen Zeitraum des Vorjahres, 21 252 in 1894, 47 519 in 1893 und 70 453 in 1892. Die letzten Jahre zeigen also im Vergleich zu den früheren eine sehr geringe Auswanderung. Die Auswanderung aus den Ostprovinzen, die am ersichtlichsten nachgelassen hatte, beginnt jetzt wieder zu steigen.

Deutschlands auswärtiger Handel hat im Juli 1896 erheblich größere Einfuhr- und Ausfuhrmengen ergeben, als im Vorjahre. Die Einfuhr belief sich auf 35.670.493 Doppelzentner gegen 31.627.316 im Juli 1895; die Ausfuhr stieg von 20.777.646 auf 22.856.112 Doppelzentner. An der Erhöhung der Einfuhr sind besonders Kohlen, Eisenerze, Mais und Hafer betheiligt, an der Erhöhung der Ausfuhr fast alle Artikel.

Die deutschen Staatsgläubiger Griechenlands haben sich mit einem Immediatgesuch, in dem sie um Schutz ihrer Interessen bitten, an den Kaiser gewandt. Das Gesuch wurde von dem Vorsitzenden der Gläubigervereinigung persönlich im Neuen Palais an den Kaiser abgegeben. Hoffentlich hat es den erwünschten Erfolg.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. August.

Der Kaiser weilt seit Sonnabend in Barby an der Elbe, wo er der Hühnerjagd obliegt.

Die Kaiserin besuchte Sonnabend ihre Söhne in Plön in Holstein.

Dem Fürsten Bismarck, dessen Befinden recht befriedigend ist, hat am Sonnabend Generalfeldmarschall Graf Blumentha einen Besuch abgestattet.

Die Nachricht von dem Tode des Generalarztes a. D. Dr. Noehle in Rathenow bestätigt sich nicht; allerdings ist sein Zustand bedenklich.

Unsere Herbstübungsflotte, welche in den letzten Tagen bei Eckernförde Schießübungen abgehalten hat, ist Sonntag in Kiel angekommen. Sie verläßt erst am Sedantage die Marinestation der Ostsee wieder, um durch den Großen Belt und um das Kap Skagen nach der Nordsee zu den Haupt- und Schlußmanövern zu dampfen.

Die Hauptergebnisse der Berufszählung im Deutschen Reiche werden jetzt im Reichsanzeiger veröffentlicht. Danach betrug die Gesammtzahl der Erwerbsthätigen 22.913.691 (davon 16.533.734 männliche) Personen, der Dienstboten für häusliche Dienste im Haushalt der Herrschaft 1.339.318 (25.364 männliche), der Haushaltungsangehörigen ohne Hauptberuf 27.517.275 (8.850.061), zusammen 51.770.284 (25.409.159 männliche und 26.361.125 weibliche) Personen.

Bei der Landwirthschaft, Gärtnerei und Thierzucht, Forstwirthschaft betrug die Zahl der Erwerbsthätigen 8.292.692 (5.539.538 männliche), der Dienstboten 374.697 (9756), der Haushaltungsangehörigen ohne Hauptberuf 9.833.918 (3 317.306), Summa 18.501.307. Bergbau und Hüttenwesen, Industrie und Bauwesen zählten 8.281.230 (6.760.097 männliche) Erwerbsthätige, Handel und Verkehr 2.338.508, wovon 1.758.900 männlich.

Der Gemeinderath von Heilbronn beschloß einstimmig, eine Eingabe des Stuttgarter Gemeinderaths zu unterzeichnen, worin gegen die geplante Verordnung über die Anstellung der Militäranwärter im Gemeindedienst Widerspruch erhoben wird.

Der Verein der Rohzuckerfabriken des deutschen Reichs tritt am 5. September in Berlin zu einer Konferenz zusammen.

Der im Kreise Plön belegenen Gemeinde Gaarden ist vom Kaiser wegen der starken Belastung ihres Haushalts durch die in ihrem Gebiete befindlichen reichsfiskalischen Betriebe eine einmalige Beihilfe von 20 000 Mark bewilligt worden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Das Zarenpaar hat am Sonnabend Wien wieder verlassen und sich nach Kiew begeben, woselbst es der Einweihung der Kathedrale beiwohnen wird, um sodann die Reise nach Breslau anzutreten. — Die Wiener Truppenparade zu Ehren der russischen Majestäten fand Sonnabend früh statt und verlief äußerst glänzend. An derselben nahmen 42 Bataillone Infanterie, 38 Eskadrons Kavallerie, eine Einjährig-

---

Der Käfer.

Von **Cethegus.**

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

„Es heißt „Hier" mit e, Kleiner," bemerkte Fritz Werder in pädagogischem Pflichtgefühl. „Und Käfer schreibt man ohne h. Was machst Du denn da überhaupt?" fuhr er etwas minder ernst fort, da er mit Befriedigung wahrnahm, wie der Kleine wenigstens das verpönte Dehnungszeichen sogleich mit dem nassen Finger wegwischte.

„Ich mache ihm seinen Grabstein," berichtete der Junge vertraulich-wichtig und deutete mit dem schmutzigen Pfötchen auf den kleinen Hügel: „Das ist sein Grab. Er war ganz golden und so — so lang. Und sechs Beine hatte er, und Flügel. Kann er nun damit aus der Erde wieder herausfliegen?"

„Nein, mein Sohn," erwiderte Fritz Werder milde lächelnd: „wenn Dein Käfer todt ist, so kann er nicht mehr fliegen."

„Ohh!" machte der Junge betrübt. „Kann er denn nicht in der Erde noch wachsen? Wie alt wird er denn in der Erde?"

„Das hört alles auf, wenn er todt ist," entschied Fritz Werder. Aber der jüngere Philosoph war nicht so rasch befriedigt.

„Großmama sagt, wenn Einer todt ist, dann wird er ein Engel und kriegt Flügel," erklärte er. „Und der Käfer hatte die Flügel schon so. Das wird jetzt ein Käferengel. Er ist ja doch todt!"

„Tod und Tod ist ein Unterschied, mein Sohn. Der Tod ist ein Räthsel," erwiderte Fritz Werder.

Bei dem letzten Worte erhellte sich das Gesicht des Jungen, der den ersten Sprecher eben noch mit ziemlich hoffnungsloser Verwunderung angestarrt hatte. „Räthsel weiß ich auch," rief er eifrig. „Was ist das: Ich werfe es rund auf's Dach, und lang kommt's wieder herunter? Aetsch, das weißt Du aber nicht! — Und übermorgen fängt die Schule wieder an, da lernen wir noch mehr so Sachen."

Die Erwähnung des Ferienschlusses erinnerte Fritz Werder daran, daß seine Zeit kurz bemessen sei. Es wurde ihm ohnedies ungemüthlich in der Unterhaltung mit diesem naseweisen Schlingel. Somit wandte er sich ab mit den freundlich-ernsten Worten: „Nun adieu, mein Junge, und ruiniere den schönen Garten nicht mit Deiner Käfergräberei," und stiefelte langsam nach Hause.

Ich trat gerade aus dem Café, als er vorbeikam, und da wir den gleichen Weg hatten, so gingen wir eine Weile zusammen. Es fiel mir sogleich auf, wie blaß und wenig erholt er nach den Ferien aussah. Das war aber noch gar nichts gegen die Unkenntniß, in der sich dieser philosophische Mensch über Dinge der Welt befand, die ihn doch auch mittelbar angingen. Er wußte zum Beispiel noch gar nicht, — und ich mußte ihn erst darüber aufklären — daß sein Bäschen Elsbeth sich zwei Tage zuvor mit dem Schriftsteller Karl Semper verlobt hatte.

Es war eigentlich eine recht romantische Verlobung, das hatte ich gerade im Café mit ein paar Bekannten festgestellt. Zuerst hatte sich das hübsche Blondinchen in das Flötenspiel verliebt, welches die linden Lüfte ihr allabendlich aus der gegenüber liegenden Wohnung Sempers — er hatte sie erst vor 8 Tagen bezogen — hinübertrugen. Dann hatte er sich vom Fenster aus in ihr Blondköpfchen verliebt, hatte sich persönlich mit der ihm eigenen Leichtigkeit bei der Tante eingeführt, war bei dieser alsbald zum angenehmen Nachbarn und schließlich bei Elsbeth zum Bräutigam vorgerückt.

Als ich Fritz Werder diese einfache Herzensgeschichte mittheilte, fiel mir zuerst auf, daß er sie nicht ganz so ruhig aufnahm, wie er sich sonst in allen Lagen seines philosophischen Daseins zu geben pflegte. Nachdem ich dann aber aus einigen Andeutungen seinerseits die Nebenumstände erfahren, mußte ich gestehen, daß er sich doch nach Maßgabe der Dinge noch sehr ruhig verhielt. Nur daß es gerade seine Flöte sein mußte, — dieser Umstand schien ihn etwas peinlich zu berühren. Im Uebrigen war er sogar im Stande, eine gute Seite von der Sache zu gewinnen. „Ich hätte sonst morgen einen Besuch bei meiner Tante gemacht," meinte er, „und hätte den Damen womöglich den ganzen Tag opfern müssen. Nun habe ich den Tag für mich und kann in Ruhe noch eine Anmerkung zu meiner Arbeit abfassen, — über die Vorstellungen der Kinderseele vom Tode. Es ist mir da eben eine wunderliche Anregung gekommen." Er berichtete mir in seiner Weise von dem Gespräch mit dem kleinen Jungen da draußen.

Wir waren unterdeß vor seiner Wohnung angelangt. „Hör' mal," sagte ich, „willst Du nicht lieber morgen mit auf meinen Ausflug mit obligater Bowle? Es ist jetzt Frühling, wer weiß, wie lange dieses prächtige Wetter noch vorhält, und morgen ist der letzte Ferientag. Wie wäre es, wenn Du auch einmal wenigstens für diesen Tag Deinen Käfer begraben sein ließest?"

Fritz Werder sah mich erstaunt mißbilligend an. „Ich verstehe Dich nicht!" sagte er, und mit kurzem Gruße verschwand er hinter der Hausthür.

Freiwilligen-Abtheilung, ein Trainregiment und 76 Geschütze theil. Die Revue wurde vom Kaiser Franz Joseph befehligt, welcher österreichische Feldmarschallsuniform mit dem St. Andreasorden trug. Der Zar erschien in der Uniform eines österreichischen Obersten zu Pferde. Die Musikkorps intonirten die russische Hymne. Direkt vom Paradefelde fuhren das Zarenpaar und Kaiser Franz Joseph nach dem Bahnhof, wo zu gleicher Zeit Kaiserin Elisabeth erschienen war. Nach herzlicher Verabschiedung von dem Kaiser Franz Joseph und seiner Gemahlin, sowie von den Mitgliedern des Kaiserhauses trat das Zarenpaar die Reise nach Kiew an.

Türkei. In Konstantinopel ist seit Freitag Abend die Ruhe wieder hergestellt. Die Regierung verdoppelt ihre polizeilichen und militärischen Maßregeln, um die Ordnung in der Hauptstadt und den Provinzen zu sichern. Die Zahl der armenischen Opfer wird bereits auf Tausende geschätzt, was jedoch schwer zu prüfen ist. Nach gewissen Nachforschungen aber scheint erwiesen zu sein, daß mehrere Hunderte nach dem Friedhofe gebracht, sowie ins Meer geworfen sind. Auf türkischer Seite zählte man 40 Todte und Verwundete. Die allgemeine Ansicht geht dahin, daß, wenn der mohamedanische Pöbel nicht mit den strengsten Mitteln im Zaum gehalten wird, die Ansschreitungen nach einigen Tagen fortgesetzt werden und die aufgeregten Volksinstinkte sich auch gegen die Andersgläubigen und Fremden wenden könnten. Die Vertreter der Mächte richteten nach ihrer Konferenz an den Sultan ein Telegramm, welches in energischem Tone abgefaßt ist und in welchem dieselben erklären, sie wendeten sich direkt an den Sultan, als das Staatshaupt im Namen ihrer Regierungen, damit er das Ende der Schrecken veranlasse, welche mehrere Vertreter der Mächte, sowie einige Mitglieder der Botschaften mit eigenen Augen gesehen hätten. In dem Telegramm wird ferner die Verletzung und Plündernng der Wohnungen fremder Staatsangehöriger durch die mohamedanische Bevölkerung bei der Suche nach Armeniern erwähnt und auf die ernsten Folgen aufmerksam gemacht, welche aus einem derartigen Stand der Angelegenheiten erwachsen könnten. Eine Antwort auf das Telegramm war bis Sonnabend früh nicht eingelaufen. — Vor ihrer Abreise erklärten die armenischen Revolutionäre, welche die Ottomanbank besetzt gehalten hatten, den Dragomans der Botschaften, sie würden mit ihren Umtrieben fortfahren bis zur Genehmigung der gesetzlichen Rechte ihrer Nation, das heiße Sicherheit des Lebens, des Eigenthums und der Ehre und eine Reform der Regierung.

China. Nach einer Meldung aus Tokio seien in Schantung in China Unruhen gegen die Christen ausgebrochen. Etwa 1000 Mitglieder eines Geheimbundes hätten 30 katholische Missionen zerstört. Die chinesische Regierung habe Truppen zur Unterdrückung der Unruhen entsandt. Ueber etwaige Verluste an Menschenleben sei noch nichts bekannt.

Kreta. Die kretische Frage scheint jetzt endlich ihrer Lösung entgegenzugehen. Nach sicheren Mittheilungen enthält ein vom Sultan unterzeichneter Ferman, welcher die Lösung der kretischen Frage bringen soll, folgende hauptsächlichsten Bedingungen: Einsetzung einer christlichen Regierung auf 5 Jahre unter der Garantie der Mächte mit einem Veto gegenüber den Beschlüssen der Nationalversammlung, ohne indeß die Suzeränetätsrechte des Sultans zu berühren; wirthschaftliche Unabhängigkiet der Insel mit einem jährlichen Tribut, Reorganisation der Gensdarmerie; Maßregeln, welche die Vertretung der Rechte der Minorität festsetzen. Ferner befinden sich unter den den Kretern gemachten Zugeständnissen Unabhängigkeit der Gerichte in Streitigkeiten unter eingeborenen Kretern, ausgenommen die Erkenntnisse des Apellgerichtshofes in Kanea, welche nicht aufhebbar sein sollten, sowie die Vereinigung der Civil- und Militärgewalt in den Händen des General-Gouverneurs. Die kretischen Deputirten wurden aufgefordert, nach Kanea zu gehen, antworteten jedoch telegraphisch, daß die Mittheilung über diesen Ferman dem kretischen Volk zugehen müsse, welches dann allein entscheiden könne. Man ist der Ansicht, daß die Kreter die Bedingungen annehmen werden. In amtlichen Kreisen zeigt man sich befriedigt über diese Lösung. — Die den Kretern gemachten Zugeständnisse sollen erst dann in Kraft treten, wenn sie die Feindseligkeiten eingestellt haben.

Afrika. Einer Meldung der „Köln. Ztg." aus Zansibar zu Folge wurde die von der englischen Regierung verlangte Auslieferung Said Kalid's und seines Anhangs vom deutschen Konsul Frhr. v. Rechenberg verweigert.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm**, 30. August. Das Kaiser-Wilhelm-Schützenhaus ist für 3800 Mark an Restaurateur Kaminsky aus Pr. Holland verpachtet worden. Der bisherige Pächter, Restaurateur Lachmann, zahlte 3100 Mk. — Der Verein zur Förderung des Deutschthums hat der Schule zu Dolken eine Fahne geschenkt. Der Schule zu Grubno ist bereits früher von demselben Verein eine Fahne überwiesen worden.

— **Elbing**, 29. August. Was ein Kuß kostet, den man einem Mädchen raubt, hatte das Schöffengericht in der Strafsache wider den Schreiber Paul G. von hier zu entscheiden. Dieser umarmte und küßte am 17. Juli die Kellnerin Auguste Gr. im Rathskeller, und als sie dann in ein anderes Zimmer flüchtete, um sich vor seinen Liebkosungen zu retten, eilte er ihr nach und küßte sie abermals. Wegen Beleidigung wurde gegen G. auf 5 Mk. Geldbuße oder einen Tag Haft erkannt. — Geraubte Küsse dürften aber meist noch wesentlich theurer zu stehen kommen.

— **Marienwerder**, 29. August. Nach zweitägigem heißen Kampfe gelangten heute die Preisspiele des hiesigen Kasino-Tennis-Klubs zu ihrer mit Spannung erwarteten Entscheidung. Neben dem Hauptspiel bot ein Juniorenspiel den neu hinzugekommenen Mitgliedern und ein Meisterschaftsspiel den ersten und zweiten Siegern der Vorjahre Gelegenheit, ihre Kräfte in friedlichem Wettstreit zu messen. Mit welchem Eifer und Erfolge gerade die Damen diesem herrlichen Sport ergeben sind, beweist die Thatsache, daß die meisten Hauptpreise in ihren Händen blieben, obgleich es die Herren an Anstrengung nicht fehlen ließen, die Ehre des starken Geschlechts mannhaft zu wahren. Den ersten Preis des Meisterschaftsspiels errang nach harten Kämpfen eine Spielerin, welche seit dem ersten Spieljahre den Ruf ihrer Unüberwindlichkeit unerschüttert behauptet hat. — Gestern Abend gegen 9 Uhr brannten die Gebäude des Besitzers Neumann in Katscherkämpe nieder. Der Besitzer soll mit seiner Frau auf einer Marktreise nach Dirschau begriffen gewesen sein. Den Mann trifft dieses Unglück innerhalb eines Zeitraumes von kaum 20 Jahren jetzt zum dritten Mal.

— **Danzig**, 30. August. Prinz Albrecht von Preußen besichtigte Sonnabend früh die 36. Kavallerie-Brigade, bestehend aus den beiden Husaren-Regimentern aus Langfuhr und Stolp. Nachdem eine Attacke glänzend verlaufen war, wurde die gesammte Kavallerie zu einem Angriff auf das Feld-Artillerie-Regiment Nr. 36 kommandirt. Bei der Kritik sprach sich der Prinz besonders lobend über das Verhalten des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 36 aus. Dem Flügel-Adjutanten des Kaisers, Oberstlieutenant Mackensen gegenüber äußerte der Prinz, daß er eine so glänzende Kavallerie-Attacke selbst bei seinem Braunschweiger Husaren-Regiment noch nicht gesehen habe. Ferner soll der Prinz geäußert haben, daß er seinem Vetter, Kaiser Wilhelm, selbstverständlich von der vorzüglichen Haltung der Truppen des 17. Armeekorps Meldung erstatten werde. Soweit ihm bekannt sei, werde der Kaiser in diesem Herbst voraussichtlich Gelegenheit haben, sein Husaren-Regiment persönlich zu besichtigen. Gegen Mittag kehrte der Prinz von Langfuhr nach Danzig zurück. — Um 7 Uhr Abends fand beim Oberpräsidenten das zu Ehren des Prinzen Albrecht veranstaltete Galadiner statt, an welchem etwa 40 Gäste Theil nahmen. An der in Hufeisenform gedeckten Tafel hatte dem königlichen Ehrengaste zur Rechten die Frau Oberpräsident v. Goßler und zur Linken der kommandirende General v. Lentze Platz genommen. Dem Prinzen gegenüber saß der Gastgeber, Oberpräsident v. Goßler, und an diesen reihten sich dann die Generalität und die übrigen Gäste. Die Herren vom Civil trugen ihre Galauniform und die geladenen Vertreter der Geistlichkeit waren im Ornat erschienen. Ein Toast wurde bei der Tafel nicht ausgebracht. Als das Festmahl beendet war, rückten die sämmtlichen Militär-Musik-Corps, dicht flankirt von Fackelträgern, mit dem Zapfenstreich vor dem Oberpräsidialgebäude an. Das demselben gegenüber gelegene Landesdirektionsgebäude war ebenso wie die benachbarten Gebäude illuminirt. Unter der Leitung des ältesten Kapellmeisters der Garnison, des königl. Musikdirigenten Recoschewitz kamen dann mehrere Stücke zum Vortrage. Nach dem letzten Concertstück marschirten die Musikkorps zum Heumarkt, wo die Fackeln ausgelöscht wurden. — Nach dem Gottesdienst, der heute Vormittag in der Marienkirche stattfindet, wird der Prinz um 11½ Uhr mit dem fiskalischen Dampfer „Gotthilf Hagen" nach dem neuen Weichseldurchstich bei Schiewenhorst fahren und auch voraussichtlich den höchsten Punkt der Düne bei Nickelswalde besteigen. Heute Abend findet Illumination zu Ehren des königlichen Gastes statt.

— **Konitz**, 30. August. Zu Delegirten für den vom 3. bis 5. Oktober in Berlin tagenden Delegirtentag der nationalliberalen Partei Deutschlands sind von den hiesigen Nationalliberalen die Herren Anstaltsdirektor Grosebert und Rechtsanwalt Hasse für den Reichstagswahlbezirk Konitz-Tuchel gewählt worden.

— **Posen**, 29. August. Allem Anschein nach steht der Stadt Posen eine tief eingreifende Veränderung bevor. Das Kriegsministerium soll bei dem Magistrat von Posen angefragt haben, ob die Stadt eventuell bereit sei, das Terrain, auf dem sich die gegenwärtige innere Befestigung befindet, zu übernehmen. Natürlich würde es sich hier im gegebenen Falle um eine Entschädigung von Millionen handeln — dem gegenüber steht aber die Errichtung ganz neuer großer Stadttheile auf dem betreffenden Terrain und somit die längst ersehnte Möglichkeit für Posen, sich auszudehnen. Beiläufig bemerkt, ist Posen, wie amtlich festgestellt sein soll, im ganzen preuß. Staate die auf verhältnißmäßig engem Terrain am meisten bevölkerte Stadt.

Lokales.

Thorn, 31. August 1896.

— [Personalien.] **Gellonneck**, Lieutenant der Res. im Artillerie-Regt. Nr. 11, z. Z. in Thorn, ist vom Minister als Distriktsamts-Anwärter nach Kosten, Prov. Posen, einberufen. — Der Lehrer Karl Schaumann, bisher in Elbing, ist zum Präparandenlehrer an der mit dem königlichen Schullehrer-Seminar in Löbau verbundenen Privatpräparandenanstalt gewählt worden.

+ [Personalien bei der Post.] Versetzt sind: die Postpraktikanten Kühne von Danzig nach Dirschau, Schmidt von Danzig nach Neufahrwasser, die Postassistenten Domröse von Mocker nach Danzig, Haase von Dirschau nach Danzig, Brause von Marienwerder nach Löbau, Krüger von Dirschau nach Culmsee, Kuleisa von Danzig nach Marienburg, Lünser von Kolmar nach Konitz, Winkler von Stetthof nach Schidlitz.

× [Personalien bei der Eisenbahn.] Versetzt sind die Lokomotivführer Balliskowsky, Gleich und Konitz von Danzig und Moldenhauer von Neustettin nach Stolp, Stübke von Danzig nach Dirschau.

≌ [Der Kriegerverein] beging gestern Nachmittag in dem oberen Theile des Ziegeleiwaldes nach Grünhof zu in der üblichen Weise sein Stiftungsfest, womit zugleich eine Feier des Sedantages verbunden war. Nach 2 Uhr marschirte der Festzug, bestehend aus dem Kriegerverein und der hiesigen Ortsgruppe des Veteranen-Verbandes, mit klingendem Spiel von der Culmer Esplanade durch die Stadt nach dem Ziegeleiwalde. Dort angekommen, hielt Herr Gymnasiallehrer Timreck eine von patriotischem Geiste durchwehte Festrede, in der er insbesondere auf die hohe Bedeutung des Tages von Sedan, an welchem vor nunmehr 26 Jahren der Grundstein zum geeinten Deutschen Reich gelegt wurde, hinwies. Alsdann entwickelte sich auf dem Festplatze ein sehr buntes Leben und Treiben. Bier-, Pfefferkuchen-, Blumen- etc. Zelte boten ausgiebige Gelegenheit zur Erholung und Unterhaltung, während die Kapelle unverdrossen konzertirte. Nach eingetretener Dunkelheit wurde der Festplatz durch bengalische Flammen erleuchtet und auch ein Feuerwerk wurde abgebrannt. Um ½10 Uhr wurde wieder zum Rückmarsch nach der Stadt angetreten, der gleichfalls mit Musik erfolgte. Alle Festtheilnehmer waren einig in dem Urtheil, daß die Sedanfeier, vom besten Wetter begünstigt, einen außerordentlich befriedigenden Verlauf genommen hat. — Wie wir noch hören, gedenkt der hiesige Landwehrverein sein Sedanfest am kommenden Sonntag im Viktoria-Garten zu begehen; ebendaselbst werden voraussichtlich am nächsten Sonntag auch die Veteranen-Gruppen von Thorn und Mocker eine Feier zur Erinnerung an den Tag von Sedan veranstalten. — Am Mittwoch dieser Woche, den 2. September, findet im Wiener Café zu Mocker eine Sedanfeier statt.

= [Turnverein.] Die Frauenabtheilung des hiesigen Turnvereins beginnt, wie aus dem Anzeigentheil ersichtlich, diesen Mittwoch wieder mit den regelmäßigen Uebungen.

— [Das Janitzenfest] soll von den Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung am kommenden Sonnabend, den 5. d. Mts., in der Ziegelei in der üblichen Weise festlich begangen werden.

* [Der Ostdeutsche Zweigverein für Rübenzucker-Industrie] hielt in Danzig eine außerordentliche Generalversammlung ab, welche wie immer durch eine nichtöffentliche Sitzung eröffnet wurde. In derselben wurde zunächst beschlossen, den Vorstand, der bisher durch die Herren Berendes-Culmsee und Dewald-Altfelde gebildet wurde, durch drei Herren zu verstärken. Die Wahl fiel auf die Herren Wilhelms-Pelplin, Dr. Bruckner-Amsee und Kettner-Opalenitza. Ferner wurde der Vorstand ermächtigt, die nächste Herbstsitzung in Bromberg, die Frühjahrssitzung, die sonst immer in Danzig stattfand, in Posen und eine Sommerversammlung in Danzig anzuberaumen. — Unter dem Vorsitz des Herrn Berendes-Culmsee fand dann die öffentliche Sitzung statt. Ueber die Frage: „Was ist unter Bezeichnung Zucker 1. Product zu verstehen", entspann sich eine sehr ausgedehnte Debatte. Der Vorsitzende faßte das Resultat der Debatte dahin, daß die Bezeichnung erstes Product verschwinden müsse. Es sei die Aufgabe des Handels, eine passende neue Bezeichnung zu finden. Nach seiner Meinung würde es sich empfehlen, diese Frage in der Versammlung des großen Vereins zu verhandeln. Er wolle die Angelegenheit zunächst dem Ausschusse vorlegen und es diesem überlassen, die Frage auf die Tagesordnung der nächsten Generalversammlung zu setzen. Die Versammlung stimmte den Ausführungen des Vorsitzenden bei. — Zum Schlusse sprach Direktor Schutermann-Sobbowitz über den Beamten-Versicherungs-Verband für die Rübenzucker-Industrie des deutschen Reiches.

— [Das Brigade-Exerzieren] der 70. Infanteriebrigade hat mit dem heutigen Tage sein Ende erreicht. Donnerstag, den 3. September, verläßt die Brigade Thorn und wird mit der Eisenbahn in das Manövergelände bei Schlochau befördert. Das Pionierbataillon rückt erst Sonnabend aus, die 4. Kompagnie ist der 70., die 1. der 69. Brigade, die 2. und 3. der 36. Division zugetheilt. Das 4. Bataillon des 61. Regiments kehrt nach Schluß des Brigademanövers am 8. September hierher zurück, die übrigen Fußtruppen nach Schluß des Divisionsmanövers am 16. September.

+ [Winterfahrplan.] Nach dem von der Königl. Eisenbahndirektion Danzig jetzt aufgestellten endgiltigen Entwurf für den Fahrplan vom 1. Oktober 1896 seien folgende wichtigere Aenderungen gegen den Sommerfahrplan 1896 hervorgehoben: Zug 758 Graudenz-Laskowitz und Zug 707 Konitz-Laskowitz sind 5 Minuten früher gelegt. Die Züge 803, 804 und 807 der Strecke Jablonowo-Soldau bezw. Illowo sind beschleunigt worden. Für die Culmer Verkehrs-Verhältnisse, die namentlich im Winter häufigen und längeren Unterbrechungen ausgesetzt sind, enthält der Fahrplan eine wesentliche Verbesserung; auf der Strecke Culm-Kornatowo sollen zwei neue Abendzüge, 879 und 880, jedesmal abgelassen werden, wenn der Fährbetrieb über die Weichsel unterbrochen ist. Im Bedarfsfalle sollen die beiden neuen Züge zwischen Culm und Kornatowo folgendermaßen gefahren werden: Zug 880 aus Kornatowo 7,15 Abends, in Culm 7,47 Abends, Zug 879 Abfahrt Culm 8 Abends, Ankunft Kornatowo 8 32 Abends, Zug 880 hat in Kornatowo Anschluß an Zug 206 nach Thorn, Zug 879 an Zug 205 für die von Thorn kommenden Reisenden nach Culm.

× [Liebesspenden des Gustav Adolf-Vereins.] Auf dem diesjährigen Jahresfest des pommerschen Hauptvereins der Gustav Adolf-Stiftung standen zur Vertheilung insgesammt zur Verfügung 13 700 Mk., von denen 800 Mk. als große Liebesgabe die bedrängte Gemeinde Jezewo im Kreise Schwetz erhielt. Nach der Vertheilung überreichte Pastor Wiesener im Namen des Frauenvereins in Swinemünde ein der Gemeinde Flötenstein in Westpreußen zugedachtes Kreuz.

□ [Wandergewerbescheine.] Mit Rücksicht auf die Bestimmungen des am 1. Januar 1897 in Kraft tretenden Reichsgesetzes vom 6. August d. Js., betreffend Abänderung der Gewerbeordnung, hat der Finanzminister durch Runderlaß vom 15. August d. Js. auf folgende bei der Besteuerung des Gewerbebetriebes im Umherziehen zu beachtende Gesichtspunkte aufmerksam gemacht: 1. Wer in Deutschland ein stehendes Gewerbe betreibt und außerhalb des Gemeindebezirkes seiner gewerblichen Niederlassung persönlich oder durch in seinem Dienst stehende Reisende Bestellungen auf Waaren suchen oder an anderen Orten als in offenen Verkaufsstellen Waaren aufkaufen will, welche nur behufs der Beförderung nach dem Bestimmungsorte mitgeführt werden, bedarf nach den Vorschriften der Gewerbeordnung eines Wandergewerbe-

Kleines Feuilleton.

Die Baudenkmäler auf der Insel Philä im Nildelta

sind bekanntlich durch die von der ägyptischen Regierung beabsichtigte künstliche Bewässerung des oberen Nilthals, die durch Aufstauung der gewaltigen Wassermassen des Niles zur Zeit der Ueberschwemmungen und durch allmählichen Verbrauch dieses Stauwassers in der trockenen Jahreszeit bewirkt werden soll, arg gefährdet. Von den Sachverständigen sprachen sich der Engländer Baker und der Italiener Toricelli für die Anlage eines Stauwerks bei der Stadt Assuan aus, obwohl sie sich nicht verhehlen, daß dabei die Insel Philä, dieses Kleinod unter den ägyptischen Kunststätten, mit all ihren Bauwerken alljährlich zum Theil meterhoch überstaut werden würde. Nur der Franzose Boulé befürwortete die Errichtung einer Reihe kleinerer im ganzen oberen Nilthal vertheilter Stauwerke. Da auch die abendländische Presse gegen die Barbarei einer Vernichtung Philäs Einspruch erhob, hat die ägyptische Regierung neue Untersuchungen anstellen lassen. Auch preußischerseits wurde auf Ansuchen der Akademie der Wissenschaften in Berlin in dem Regierungsbaumeister Borchardt ein Fachmann an Ort und Stelle entsandt. Sein erster Bericht liegt jetzt dem „Centrlabl. d. Bauverw." vor. Nach Borchardt's Mittheilungen würden alle Baureste der Insel in geringerem oder höherem Maße überstaut werden. Ueber den Fußböden der verschieden hoch liegenden Bauten würden die Wasser des angestauten Nils Höhen von 0,8 bis 5 Meter erreichen. Die Wände und Säulen würden somit theils nur an ihrem Fuße bespült werden, theils aber auch ganz im Wasser versinken. Die schönsten und werthvollsten Bauwerke, der Isistempel und der sogenannte Kiosk, das Wahrzeichen der Insel, werden verhältnißmäßig am wenigsten überschwemmt, jener in seinem ältesten Theile nur wenig über Fußbodenhöhe, im Säulenhofe um 1,5 Meter, dieser bis 1 Meter über Fußbodenoberkante. Dafür ergeht es aber den Hallen des II. Nektanebus, den östlichen und westlichen an den Ufermauern hinlaufenden Säulenhallen mit ihren reizvollen Kapitelbildungen, dem gleichfalls für die Kulturgeschichte wichtigen, von Ptolemäus IV. und Erganes erbauten Tempel des nubischen Gottes Jer-hes-nefer desto schlechter. Sie würden 2,5 bis 3,2 Meter überfluthet werden. Für den größten Theil des Jahres wäre damit die Besichtigung oder gar ein Studium der Bauwerke unmöglich gemacht. Aber auch für den Rest des Jahres würden die im Innern der Ruinen zurückbleibenden Schlammmassen den Aufenthalt auf der Insel im höchsten Grade erschweren. Einzelne unterirdische Kammern zwischen den sehr tiefen Grundmauern des Isistempels, in die das Wasser von oben einströmen, aber nicht wieder frei abfließen kann, würden voraussichtlich nie mehr trocken werden. Noch bedenklicher aber ist die Frage, wie lange die alten ehrwürdigen Tempel und Hallen diesen alljährlich wiederkehrenden Ueberfluthungen überhaupt Stand halten werden. Bei den aus Sandstein errichteten Gebäuden würde die zeitweise Ueberschwemmung eine baldige Zerstörung durch „Korrosion" herbeiführen. Die Entstehung dieser Korrosion ist wahrscheinlich dem stark salpeterhaltigen Boden in und unter den egyptischen Stadtruinen — und eine solche ist auch Philae — zuzuschreiben. Die Korrosion ist bei den egyptischen Baudenkmälern mehrfach beobachtet worden. Durch die systematische Ueberschwemmung muß sie befördert werden. Den Beweis liefern Beobachtungen am Tempel in Luxor. Dort hatte man gehofft, die vorhandenen Salzmengen durch Auslaugen mittels Ueberstauung des Denkmals bald auswaschen und das Denkmal dadurch besser erhalten zu können. Das Gegentheil ist eingetreten. Immer neue, während der kurzen Ueberschwemmungszeit mit gelöste Salzmengen kommen in jedem folgenden Jahre zur Lösung und zum Auskrystallisiren, und der Tempel leidet jetzt mehr denn zuvor. Uebrigens können auch die Wirkungen der Schlammablagerungen in Luxor studirt werden. Sie haben dort in zwei Jahren bereits eine Höhe von 0.80 Meter erreicht und zeigen noch Monate nach Trockenlegung des Tempels gummiartige Festigkeit. So bestätigt also das vorläufige Ergebniß der Untersuchungen auf Philae durchaus die schlimmen Befürchtnngen, welche die Fachwelt von vornherein aus den allgemeinen Verhältnissen ableiten zu müssen glaubte. Die kostbaren Kunstschätze der Insel werden je nach ihrer Bauart und den für ihre Erhaltung etwa wirklich noch aufzuwendenden Mitteln schneller oder langsamer, jedenfalls aber über kurz oder lang zu Grunde gehen. Durch Unterspülung, Schlammbildung und Korrosion des Sandsteins, hervorgerufen von Menschenhand, werden die alten, ehrwürdigen Bauten, die zum Theil völlig ohne Gegenstücke in der Kunstgeschichte dastehen, nach wenigen Jahrzehnten vernichtet sein, während sie der Natur viele Jahrhunderte getrotzt haben. Die Rettung der Insel und ihrer Baudenkmäler kann nur erhofft werden, wenn sich die egyptische Regierung entschließt, den Bouléschen Vorschlag zu verwirklichen.

„Die Liebe, ach die Liebe hat mich so weit gebracht!"

So ungefähr suchte der Handlungsgehilfe Reinhold Bahro, der sich am Sonnabend vor der 2. Ferienstrafkammer des Berliner Landgerichts 1 wegen versuchter Erpressung zu verantworten hatte, seine Handlungsweise zu erklären. Der junge Mann hatte s. Z. eine Neigung zu einem Frl. Berger gefaßt, deren Eltern er für bemittelt hielt. Das Mädchen dachte gar nicht daran, seine Neigung zu erwidern, er ließ aber von seinem Liebeswerben nicht ab, und als er sich von der Erfolglosigkeit überzeugte, schoß er eines Tages einen Revolver auf das Mädchen ab. Er wurde wegen versuchter Tödtung zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt. Als er im September v. J. das Gefängniß verlassen hatte, war sein erster Gang wieder in das Haus des seine Sinne beherrschenden Mädchens. Er erbat sich eine Unterredung mit dem Manne, den er sich einseitig als Schwiegervater auserkoren hatte, wurde aber, nachdem er allerlei Unsinn geschwatzt, aus dem Hause

scheines, wenn er a) nicht für die Zwecke seines Gewerbebetriebes Waaren aufkauft oder Bestellungen sucht, b) bei anderen Personen als Kaufleuten oder solchen, welche die Waaren produziren, Waaren aufkauft, c) bei anderen Personen als Kaufleuten und solchen, in deren Gewerbebetriebe Waaren der angebotenen Art Verwendung finden, oder bei Kaufleuten außerhalb ihrer Geschäftsräume Waarenbestellungen ohne vorgängige ausdrückliche Aufforderung suchen will. Diese Bestimmung findet jedoch auf Druckschriften, andere Schriften und Bildwerke und, soweit der Bundesrath noch für andere Waaren oder Gegenden oder Gruppen von Gewerbetreibenden Ausnahmen zuläßt, keine Anwendung. 2. Für die Steuer vom Gewerbebetriebe im Umherziehen sind die unter a, b, c vorstehend angeführten Beschränkungen nicht maßgebend. So lange das Gesetz vom 3. Juli 1876 nicht etwa abgeändert wird, muß es in Betreff der Besteuerung dabei bewenden daß das Aufsuchen von Waarenbestellungen und das Aufkaufen von Waaren, wenn die sonstigen Voraussetzungen zutreffen, auch in den vorstehend unter a bis c bezeichneten Fällen nicht der Steuer vom Gewerbebetriebe im Umherziehen unterliegt, sondern dem stehenden Gewerbe zugerechnet wird (§ 2 Nr. 1 und § 4 des Gesetzes vom 3. Juli 1876.)

+ [Wetter-Prophezeiungen] Der bekannte Wetterkundige Habenicht in Gotha hat für die kommende Zeit folgende neueste Wetterprophezeiung veröffentlicht: Heiße und trockene Witterung am Ende August, sodann ein anhaltend schöner Herbst bis in den November hinein, dem ein harter, schnee- und eisreicher Winter folgen dürfte." — Genau das Gegentheil prophezeit Falb für die nächsten Monate. Derselbe kündigt für die Zeit bis 31. August an: „Die Niederschläge breiten sich mehr aus und gehen allmählig in Landregen über. In den letzten Tagen besonders zahlreiche Gewitter. Infolgedessen wird ein Temperaturfall eingeleitet." Für September und October prophezeit Falb Regen und immer wieder Regen.

— [Zur Warnung.] Wie nachlässig oft mit dem Einkleben von Invalidenmarken verfahren wird, geht aus einer in Augsburg vorgenommenen städtischen Kontrolle der Unfall- und Invaliditäts- und Altersversicheeungskarten hervor. Danach wurden bei 3906 Arbeitgebern insgesammt 19874 Karten kontrollirt, in denen nicht weniger als 70370 Marken im Betrage von 16027 Mk. fehlten. Natürlich hatten alle Fälle gegen die betr. Arbeitgeber Strafeinschreitungen zur Folge.

*∠ [Pflanzen-Ausfuhr.] Der Export lebender Pflanzen nach Rußland ist fortan auch über die russischen Zollstellen in Cretingen, Praszka, Gerb und Skupetz gestattet.

= [Ein fruchtbares Jahr war 1895 im Deutschen Reich.] Bei fast allen Fruchtarten ist die Erntemenge vom Hektar größer gewesen, als die aus den zehn vorhergehenden Jahren berechnete Mittelernte. Die Mittelernte vom Hektar=100 gesetzt, betrug nämlich die 1895er Ernte an Klee (Samen) 135,3, Klee (Heu) 126,3, Wiesenheu 124,1, Hopfen 124,1, Buchweizen 121,8, Luzerne 118,7, Kartoffeln 118,7, Esparsette 115,5, Ackerbohnen 114,2, Raps 113,6, Erbsen 113, Hafer 111,1, Lupinen (Heu) 110,6, Runkelrüben 110,5, Möhren, weiße und Kohlrüben 109,5, Lupinen (Körner) 109, Wicken 107,7, Gerste 107,5, Roggen 106 7 und Weizen 103,6. Nur Spelz und Wein blieben mit 94 und 84 im Mengenertrage hinter der Mittelernte zurück. Trotz dieser befriedigenden Ernte stieg die Einfuhr an Roggen, Weizen, Gerste, Hafer und Kartoffeln erheblich.

+ [Der Verein der Holzkommissionäre] dessen wir in unserer letzten Nummer Erwährung thaten, hat sich Sonnabend konstituirt, er führt den Namen „Internationaler Agentenverein". Den Vorstand bilden die Herren Löwenstein-Thorn, Urbanski-Thorn und Birnbaum-Jaroslaw. Der Verein bezweckt Wahrung der Interessen des Holzhandels und der Rechte seiner Mitglieder; Mitglied kann jeder werden, der sich mit Holzverkäufen beschäftigt, ebenso jeder Holzhändler des In- und Auslandes. Der Verein besitzt ein eigenes Lokal, wo auch jeder auswärtige Interessent auf Rückfrage geschäftliche Auskunft erhalten kann. Beigetreten sind sofort eine große Anzahl Commissionäre und Holzeigenthümer.

— [Neues industrielles Unternehmen.] In Rudak soll eine Imprägniranstalt errichtet werden. Das Gelände ist bereits angekauft; es liegt unfern des Hauptbahnhofes am linken Ufer der polnischen Weichsel.

§ [Gestohlen] ist in der Nacht vom 27. zum 28. d. M. aus einem Eisenbahnwagen auf dem Thorner Rangirbahnhof ein Ballen Konfektion Bco. 2063, von Dt. Eylau nach Breslau bestimmt, 13 Kilogr. schwer. Trotz den von polizeilicher Seite angestellten Nachforschungen ist der Dieb noch nicht ermittelt worden.

♉ [Die Maul- und Klauenseuche ist unter dem Rindviehbestande des Gutes Schwetz, Kreis Strasburg, ausgebrochen.

× [Von der Weichsel.] Das Wasser beginnt jetzt auch hier zu steigen. Aus dem San wird 7 Fuß Wasser gemeldet. Im Bug und in der Narew ist auch Wachswasser eingetreten, dort sind über 300 Traften flott geworden, auf deren Ankunft hier in nächster Zeit gerechnet wird.

§ [Polizeibericht vom 30. und 31. August.] Gefunden: Ein schwarzer Regenschirm am Altstädt. Markt; ein polnisches Gebetbuch in der Breitestraße; ein kleiner Kinderspaten auf dem Bromberger Thor-Platz; ein graues Umschlagetuch in der Breitestraße, abzuholen vom Kaufmann Schwermer; ein kleiner Lederbeutel mit Inhalt in der Seglerstraße; ein Krankenkassenbuch mit Invalidenkarte für den Arbeiter Rudolf Arndt am Altstädtischen Markt. — Verhaftet: Drei Personen.

** [Holzeingang auf der Weichsel am 29. August.] A. Horwitz und S. Birnbaum durch Czarnotto 2 Traften 5505 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber. — Ch. Subszinski u. Com. durch Jonismann 7 Traften 86 Kiefern Rundholz, 1700 Kiefern Balken Mauerlatten und Timber, 300 Kiefern Sleeper, 320 Kiefern einf. Schwellen, 14 000 Eichen einf. Schwellen, 1730 Rundelsen, 5 Rundeschen. — Bakich und Rosen durch Kremer 6 Traften 600 Kiefern Rundholz, 1800 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 3300 Kiefern Sleeper, 2000 Kiefern einf. Schwellen, 330 Eichen Plancon, 520 Eichen Rundschwellen, 2800 Eichen einf. Schwellen.

Podgorz, 29. August. Die über Podgorz mit Schlüsselmühle und Piaske verhängte Hundesperre ist durch Verfügung des Amtsvorstehers vom 29. d. Mts. aufgehoben. — Die hiesigen Bäckereien und die Fremdenbücher der Gastwirthschaften wurden heute durch den Stadtwachtmeister Wessalowski revidirt. Bis auf eine Gastwirthschaft wurde Alles in Ordnung gefunden.

△ Aus dem Kreise Thorn, 30. August. Mit der Pflasterung des Bergweges von Birkenau nach Mlynitz ist bereits begonnen worden. Die Arbeiten müssen am 15. September cr. fertig sein. — Die über die Ortschaften Forsthaus Karschau und Karczemka verhängte Hundesperre ist jetzt wieder aufgehoben worden.

Vermischtes.

Im Frankfurter Schaffner-Prozeß wurde vom Reichsgericht zu Leipzig auf die vom Staatsanwalt eingelegte Revision das Urtheil gegen die Schaffner Müller, Schleunig und Burkhardt aufgehoben. Heimlich und Wolff wurden auch, soweit Bestechung angenommen war, freigesprochen. Die Frankfurter Strafkammer hatte am 16. Mai von fünfzehn Angeklagten nur fünf, darunter Müller zu 14, Burkhardt zu 6 und Heimlich zu 10 Monaten Gefängniß verurtheilt. Wolff und Schleunig waren freigesprochen worden.

200 Proben von Nahrungs- und Genußmitteln wurden im Juli in Berlin amtlich untersucht und 27 davon beanstandet, worunter 2 von Milch, 8 von Butter, 4 von Kaffeesurrogaten, je 2 von Selterswasser nnd Medizinal-Ungarweinen, je ein von Citronenöl, Mehl und Thee. Zur Frage der Butterverfälschung wird hervorgehoben, daß zur Zeit namentlich aus Oesterreich eine als Schmelzmargarine bezeichnete Waare in den Handel kommt, die nicht anders als gelblich gefärbtes Oleomargarin ist, ohne mit Rahm oder Milch verarbeitet zu sein, was bei der Margarine erforderlich ist. Diese Waare ist nicht direkt als Eßfett verwendbar, sondern kann nur als Backfett und als Verfälschungsmittel für Butter tauglich sein.

Auch eine Grabschrift. Auf dem Friedhofe zu Heimesreutin bei Lindau befindet sich der „Frkf. Ztg." zufolge nachstehende Inschrift: „Im Leben wie Zinober, — Im Tode kreidebleich, — Gestorben am 1. Oktober, — Am 3. war die Leich'.

Studentenherberge in den Alpen sind gegenwärtig an nicht weniger als 401 Ortschaften eingerichtet. Da sich an manchen Orten mehrere, an manchen 3 bis 5 Herbergen befinden, so wird die Gesammtzahl der Herbergen wohl schon das erste Tausend überschritten haben. Von den erwähnten 401 Ortschaften liegen 151 in Tirol, 82 in Steiermark, 43 in Kärnthen, 36 in Bayern, 25 in Voralberg und Fürstenthum Liechtenstein, 14 in Krain, 10 in Oberösterreich, 6 in Niederösterreich und 1 im Küstenlande. Weiterhin ist auf 62 Stationen der österreichischen Staatsbahn und 27 Stationen der Südbahn für die mit den Legitimationsbüchern versehenen Studenten Ermäßigung in den Eisenbahnrestaurationen bis 25 Prozent ausgewirkt. In den Schutzhütten des Alpenvereins endlich haben die Studenten die gleichen Vergünstigungen wie die Mitglieder des Alpenvereins.

Die Unzertrennlichen. Frau (spricht auf dem Markte mit einer Händlerin): „Was kosten die zwei Gänse? — Händlerin: „Zwölf Francs, Madamchen!" — „Für vier Francs nehme ich eine davon!" — Händlerin: „Oh, Madamchen, Sie werden doch nicht so grausam sein, die beiden trennen zu wollen, fünf Jahr sind sie jetzt grad bei einander."

Dem Augusta-Gymnasium in Charlottenburg bei Berlin ist von der preußischen Regierung ein Ruderboot zum Geschenk gemacht worden.

Interessante Felddienstübungen wurden dieser Tage bei Allenstein in Ostpreußen von der zweiten Abtheilung des 16. Feld-Artillerie-Regiments abgehalten, wobei der Versuch gemacht wurde, einen Ochsen vollständig zum Mahle herzurichten. Der Ochse wurde auf dem Felde getödtet, abgezogen, zertheilt und binnen Kurzem über dem Lagerfeuer gebraten.

Bei einem Brande auf der Königin Louisen-Grube bei Zabrze (Schlesien) fanden ein Zimmermann und zwei Maurer den Erstickungstod.

Von einem Eisenbahnunfall wird aus Brügge in Belgien berichtet. Dort entgleiste der nach Blauberghe bestimmte Personenzug, wobei ein Franzose ums Leben kam, ein anderer Passagier wurde erheblich verletzt und mehrere Personen erlitten Kontusionen.

In Gasaumühl im Dachsteingebiet stürzte gestern ein 16jähriger Gymnasiast, der Sohn des Grazer Gemeinderathes Dr. Steyerer. Er blieb todt.

Mordversuch. Sonntag früh nach 3 Uhr versuchte in Berlin der, Bernauerstraße 16 bei den Eltern wohnhafte, 26 Jahre alte Schneider Paul Wilhelm seine in der Schönholzerstraße 14 wohnende Braut, die 24jährige Schneiderin Amalie Matker auf der Treppe mittels eines neuen, offenbar zu diesem Zwecke gekauften Schustermessers durch einen Stich in den Hals zu tödten. Der Thäter ergriff die Flucht, wurde aber bald in der Strelitzerstraße ergriffen. Das Mädchen ist lebensgefährlich verletzt und befindet sich im Lazarus-Krankenhause. Der Thäter ist wegen versuchten Todschlags schon vorbestraft. Er scheint die That aus Eifersucht begangen zu haben.

Eine große Segelregatta wird auf Befehl des Kaisers im nächsten Jahre zur Feier des 60jährigen Regierungsjubiläums der Königin von England zwischen Dover und Helgoland stattfinden. Der Monarch hat ein Komitee ernannt, welchem die Ausarbeituug der Bedingungen obliegt und das aus deutschen und englischen Fachleuten besteht. Der erste Preis besteht in einem drei Fuß hohen Goldpokal, der nach eigenen Angaben und Zeichnungen des Kaisers angefertigt werden soll. Nach Beendigung dieser Regatta, deren Termin noch nicht endgiltig festgesetzt, werden die Yachten mit Hilfe von Schleppern durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal nach Kiel gebracht werden, um an einer dort stattfindenden Regatta ebenfalls theilzunehmen.

Neueste Nachrichten.

Haynau i. Schlesien, 30. August. Der Graf von Turin hat während seines hiesigen Aufenthaltes an den Kavalleriemanövern bei Haynau theilgenommen. Heute wohnte der Prinz dem Wettrennen der Kavalleriedivision bei Haynau bei.

Wien, 30. August. Der Kaiser ist heute Abend mittels Sonderzuges nach Grodek zu den Manövern abgereist.

Kiew, 30. August. Die Stadt ist bereits zu dem bevorstehenden Empfange des Kaisers und der Kaiserin auf das glänzendste geschmückt. Viele Landbewohner sind eingetroffen, die Gasthöfe sind überfüllt. Die Majestäten werden morgen hier eintreffen und gedenken am 3. nächsten Monats nach Breslau abzureisen.

Kiew, 31. August. Die Diplomatie des Zarenreiches hat einen schweren Verlust zu verzeichnen. Fürst Lobanow, einer der befähigtsten russischen Staatsmänner, dessen diplomatisches Geschick erst in den jüngsten Tagen anläßlich des Zarenbesuchs in Wien allseitig anerkannt wurde, ist auf der Reise von Wien nach Kiew plötzlich gestorben.

Athen, 30. August. Die gesammte Presse begrüßt das Irade betreffend die Bewilligung der Zugeständnisse an Kreta (Vergl. Ausland) mit Genugthuung. — In dem Dorfe Platania, in der Nähe von Kanea, haben die Mohamedaner 8 Personen getödtet, 5 verwundet, einige Gebäude in Brand gesteckt und die Kirchen entweiht.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 31. August um 6 Uhr früh über Null: 0,36 Meter. — Lufttemperatur + 14 Gr. Cels. — Wetter bewölkt. — Windrichtung: Ost ziemlich stark.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Dienstag, den 1. September: Meist heiter und trocken, warm.

Handelsnachrichten.

Thorn, 29. August. (Getreidebericht der Handelskammer) Wetter: trübe. Weizen: in Folge auswärtiger matter Berichte niedriger 130 pfd. bunt 130 Mk. 132/33 pfd. hell 134/35 Mk. 136/37 pfd. hell 137/38 Mk. — Roggen: etwas niedriger 125 pfd. 103 Mk. 127/28 pfd. 104 M. — Gerste: feine Qualitäten gesucht helle milde Waaren 130/40 Mk. gute Brauw. 120/28 Mk. — Erbsen: Futtererbsen 106 Mk. — Hafer: neuer 110/13 Mark.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 31. August. Wasserstand um 3 Uhr Nachmittags: 0,40 Meter über Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von	nach
W. Karpp	Kahn	Bauholz	Thorn	Nakel.
Schulz sen.	D. Wilhelmine	Güter	Königsberg	Thorn.
A. Schmidt	Kahn	Getreide	Wloclawek	Danzig.
Fabianski sen.	"	"	"	"
E. Ost	"	"	"	"
Joh. Wesselowski	"	"	"	"
Joh. Deck	"	leer	Thorn	Sartowitz.

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	31. 8.	29. 8.
Russ. Noten p. Cassa	216,85	217,25
Wechs. auf Warschau k.	216,20	216,25
Preuß. 3 pr. Consols	99,80	99,90
Preuß. 3½ pr. Consols	104,60	104.50
Preuß. 4 pr. Consols	105,30	105 60
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,50	99,60
Dtsch. Rchsanl. 3½%	104,30	104,70
Poln. Pfandb. 4½%	—,—	67,75
Poln. Liquidatpfdbr.	—,—	66,50
Westpr. 3% Pfndbr.	94,70	94,60
Disc. Comm Antheile	212,—	209,50
Oesterreich. Bankn.	170,70	170,60
Thor. Stadtanl. 3½%		
Tendenz der Fondsb.	fest.	fest.

	31. 8.	29. 8.
Weizen: Septemb.	147,70	147,50
Oktober	145,70	145,50
loco in N.-York	68 1/8	68 3/4
Roggen: loco.	116,—	116,—
September	116,—	115,—
Oktober	117 50	116 50
Dezember	—,—	—,—
Hafer: August	123,—	124,—
September	121,20	120,75
Rüböl: August	49,50	49,30
Oktober	49,50	49 30
Spiritus 50er: loco	—,—	—,—
70er loco.	35,30	35,—
70er August	38,80	38,70
70er September	38,80	38,70

Wechsel-Discont 3%, Lombard Zinsfuß für deutsche Staats-Anl 3½%, für andere Effekten 4%.

Fehler bei Gründüngung der Stoppellupinen.

Wie die Hannoversche Land- und Forstwirthschaftliche Zeitung in einer ihrer letzten Nummern schreibt, werden beim Anbau von Stoppellupinen als Gründüngungspflanze noch vielfach Fehler gemacht. In dem Artikel heißt es:

„In vielen Gegenden der Provinz Hannover wurde der Lupinenbau früher in ausgedehnterem Maßstabe betrieben, als es heute der Fall ist. Man hat in Hannover mit dem Lupinenbau dieselbe Erfahrung gemacht, wie überall anderswo auf leichtem Boden, nämlich die, daß die Lupine immer unsicherer wurde, schließlich die völlige Lupinenmüdigkeit des Bodens eintrat, und die früher nach üppigem Lupinenwuchs erzielten Getreideernten fast auf Null herabsanken. Auf solche Weise ist der Lupinenbau in Gegenden mit großen Flächen leichten, trockenen Ackerlandes, wo er früher den Wirthschaften zu großem Segen gereichte, fast unbekannt geworden. Durch die Fortschritte der Wissenschaft und Praxis, insbesondere durch die Erfahrungen und Beobachtungen von Dr. Schultz-Lupitz, ist man heute im Stande, auf den lupinenmüden Aeckern üppigere Lupinen zu bauen, als dies je möglich war. An die Stelle der wilden ziel- und regellosen Gründüngung ist die rationelle Gründüngung getreten, welche den leichten und trockenen Boden concurrenzfähig mit dem bessern macht. Man baue keine Lupinen ohne dem Boden zugleich die nöthigen Mineraldünger zuzuführen. Die rationelle Anwendung der Kalisalze und Phosphate auf der Grundlage einer ausreichenden Versorgung des Bodes mit Kalk bildet die zuverlässige Basis für einen dauernd erfolgreichen Anbau der stickstoffsammelnden Pflanzen. In den meisten Fällen, so auch in Lupitz, bestand die Ursache der Lupinenmüdigkeit in Kalimangel, so daß die Lupine nach einer Düngung mit 3 Centner Kainit auf ¼ Hektar wieder kräftig gedieh. In einzelnen Fällen ist der Boden aber auch in Folge hochgradiger Verarmung an Phosphorsäure lupinenmüde geworden, es gelang nämlich, die Lupinenmüdigkeit, wenn auch nur auf kurze Dauer, zu beseitigen durch die Anwendung von Phosphorsäure.

Welchen Werth die Lupine für den armen, leichten und trockenen Boden als Gründüngungsflanze hat, ist allgemein bekannt, sie liefert dem Boden nicht nur große Mengen Stickstoff und Humus auf Kosten der Luft sondern durch ihre tiefgehenden Pfahlwurzeln veranlaßt sie ein tiefes Eindringen der Wurzeln der Nachfrüchte in den Boden, wodurch die letzteren viel weniger abhängig werden hinsichtlich der Deckung ihres Bedarfs an Fenchtigkeit vor den atmosphärischen Niederschlägen. So leiden z. B. Halmfrüchte und Kartoffeln nach Lupinen in dürren Sommern lange nicht in dem Maaße unter der Trockenheit, als Halmfrüchte nach Halmfrüchten, selbst wenn stark mit Stallmist zu den flachwurzelnden Gewächsen gedüngt wurde.

Was hier über die Lupine erwähnt wurde, gilt mehr oder weniger von allen stickstoffsammelnden Tiefwurzlern. Sind wir in der Lage, die zum Zwecke der Gründüngungen angebauten Pflanzen vortheilhaft als Viehfutter zu verwenden, so ist das Unterpflügen desselben ein schwer wiegender Fehler, denn es dürfte so ziemlich dasselbe sein, ob die Gründüngungspflanzen zuerst als Futter benutzt werden und der hiervon herrührende thierische Dünger dem Boden zugeführt wird, oder ob die Gründüngungspflanzen selbst untergepflügt werden; in beiden Fällen kommt der billige Stickstoff der Luft den nachfolgenden Pflanzen zugute, in beiden Fällen ist für die Versorgung der nachfolgenden flachwurzelnden Pflanze mit Wasser in trockener Zeit durch die tiefwurzelnde Gründüngungspflanze vorgearbeitet worden. Hiernach ist die Bedeutung der Gründüngung, oder sagen wir allgemeiner, die Bedeutung der Nutzbarmachung des atmosphärischen Stickstoffs und der Arbeit tiefgehender Pflanzenwurzeln für den Ackerbau unzweifelhaft und sollte nirgends unterlassen werden, sich die Vortheile nutzbar zu machen.

Einen ganz ungewöhnlichen Erfolg hat fortgesetzt der B. v. Suttner'sche Roman „Die Waffen nieder!" Nicht nur hier in Deutschland, wo vor Kurzem die vierzehnte Auflage erschienen ist, sondern auch im Auslande. Z. B. sind von der billigen Ausgabe innerhalb weniger Monate eine Viertel Million Exemplare verkauft worden. Es sind bis jetzt gegen dreißig Uebersetzungen des Werkes im Auslande erschienen. Der deutsche Verleger (E. Pierson's Verlag in Dresden) giebt demnächst auch eine Volksausgabe zum Preise von 2 Mk. heraus.

---

gewiesen. Einige Zeit später jagte er sich selbst zwei Kugeln in den Kopf, ohne den ersehnten Tod finden zu können. Dann versuchte er es wieder mit der Arbeit, doch kam er auch hier nicht zur Ruhe, sondern hegte den unbegründeten Verdacht, daß hinter seinem Rücken intriguirt werde, um ihn immer so bald als möglich aus seiner Stellung zu verdrängen. Eines Tages überbrachte der Postbote Herrn Berger einen Brief, der folgenden ungewöhnlichen Inhalt hätte: „Herrn und Frau Berger! Hierdurch ersuche ich Sie, Ihrer Tochter umgehend nach Halle den Befehl zu ertheilen, sofort ihre Sachen zu packen und hierher zurückzukehren, wo ich sie heirathen werde. Sie werden uns bescheidene Mittel geben für den ersten Anfang. Dann werde ich selbst für uns sorgen. Wenn Sie nicht endlich ein Einsehen haben und Ihre Herzenshärte aufgeben, dann zwingt mich das Schicksal zu einem Schritt, der entsetzliche Folgen haben wird. Ich will Ihnen nicht drohen, das Mitleid mit Ihnen nur zwingt mir die Feder in die Hand. Ich fühle, daß ich anfange, Sie zu hassen, denn Sie haben mich um mein Brod gebracht. Ich will es Ihnen nicht nachtragen, sondern ein guter Mensch werden. Lehnen Sie mein Gesuch ab, so fahre ich mit dem nächsten Zuge nach Halle und dann wird sich Ihr Schicksal erfüllen. R. Bahro." Der Adressat übergab den Brief der Staatsanwaltschaft und diese erhob Anklage wegen versuchter Erpressung. Der zwischen Liebe und Haß hin und her schwankende junge Mann erklärte, daß er auf eine Erpressung nicht bedacht gewesen sei; er habe die Leute nur erschrecken wollen, und wenn ihm der Vater dann die Tochter als Braut würde ins Haus gebracht haben, dann hätte er stolz sagen wollen: „Dankend abgelehnt!" Der Staatsanwalt glaubte dieser Darstellung nicht, sondern beantragte ein Jahr Gefängniß. Der Gerichtshof hielt nur eine versuchte Nöthigung für vorliegend, nahm auf den offenbar erregten Zustand des Angeklagten Rücksicht und verurtheilte diesen zu einem Monat Gefängniß.

Ordentliche Sitzung
der Stadtverordneten-Versammlung
Mittwoch, den 2. September 1896,
Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

232. Von früherer Sitzung. Betr. den Finalabschluß der Kämmerei-Kasse pro 1. 4. 1895/96.
301. Dgl. betr. den Haushaltsplan der Forstverwaltung pro 1. October 1896/97.
304. Betr. die Vorlegung des Reichsgerichts-Erkenntnisses in Betreff des Leibitscher Mahlrechts.
305. Betr. die Abänderung des Bebauungsplanes der Wilhelmstadt.
306. Betr. die Disciplinaruntersuchungssache wider den Polizeiboten Baes.
307. Betr. Superrevision der Rechnung der Stadtschulen-Kasse pro 1894/95.
308. Betr. das Protokoll über die am 26. Aug. d. Js. stattgefundene monatliche ordentliche Kassenrevision der Kämmereihauptkasse.
309. Betr. desgl. über die Revision der Kasse der städtischen Gas- und Wasserwerke.
310. Betr. die Bürgerliste pro 1896.
311. Betr. die Berufung des Lehrers Stiege aus Mocker in die an der 3. Gemeindeschule neu errichtetete evangelische Lehrerstelle.
312. Betr. desgl. des Schulamtskandidaten Steffen in die an der 4. Gemeindeschule neu errichtete Lehrerstelle.
313. Betr. die Beleuchtung der Schulstraße.
314. Betr. die anderweite Festsetzung der Preise für Gasröhren.
315. Betr. die Anfertigung eines Projektes der Gleiserweiterungsanlagen der Uferbahn.
316. Betr. die Kündigung des Vertrages mit der Königlichen Kommandantur über die Fährrampe an der Bazarkämpe.
317. Betr. Wahl von Stadtverordneten zur Theilnahme an den Sitzungen des 5. Westpreußischen Städtetages.
318. Betr. eine Personalsache.
319. Betr. die definitive Anstellung des Polizeisergeanten Frischkorn.
320. Betr. den Neubau einer städtischen Schule.

Thorn, den 29. August 1896.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Boethke.**

Standesamt Thorn.
Vom 24. bis einschl. 29. August d. Js. sind gemeldet:

a. Geburten:
1. Händler Boleslaw Anton Zuchowski, T. 2. Schneidermeister Paul Sokolowski, S. 3. Maurer Heinrich Noack, S. 4. Kaufmann Julius Cohn, T. 5. Ein unehel. S. 6. Premierlieutenant im Pionier-Bataillon Nr. 2 Max Dammaß, S. 7. Arbeiter Wilh. Reuter, T. 8. Pantoffelmacher Emil Lubnau, S. 9. Reserveheizer Adolf Christke, T. 10. Arbeiter August Bauck, S. 11. Conditor Joseph Nowack, S. 12. Ein unehel. S.

b. Sterbefälle:
1. Max Eduard Erdmann, 2 J. 8 M. 24 T. 2. Wladimir Johann Marcelli Sinda, 2 M. 4 T. 3. Felix Ludwig Sokolowski, 1 T. 19 St. 4. Boleslaw Schruscynski, 9 T. 5. Wittwe Bertha Blaschke aus Leibitsch, 43 J. 1 M. 10 T. 6. Altsitzer Christian Düsedan, 78 J. 10 M. 26 T. 7. Helene Elisabeth Osinski, 4 M. 28 T. 8. Margarethe Kalinowski, 11 T. 9. Egbert Gustav Sattler, 1 J. 8 T.

c. Aufgebote:
1. Kaufmann Paul Emil Friedrich Jammrath und Martha Agnes Emma Richter, Landsberg a. W. 2. Königl. Eisenbahn-Betriebssecretär Max Carl Wilhelm Schömey und Laura Auguste Schlichting, Krebsfelde. 3. Königl. Premierlieutenant im Pionier-Bat. Nr. 2 Friedrich Paul Langenstraß und Helene Elisabeth Wünsche, Berlin. 4. Militäranwärter Julius Stypchowski und Dorothea Elisabeth Ausländer. 5. Gefangenaufseher Emil Carl Goebel u. Wittwe Antonia Franziska Glowacki, geb. v. Szymonowicz. 6. Königl. Amtsrichter Ernst Technau und Elisabeth Charlotte Caroline Fanny Feige, Marienwerder. 7. Postverwalter Carl Julius Plath, Kohlbude und Helene Margarethe Caroline Kersten, Zuckau.

d. ehelich verbunden:
Stellmachermeister Ignatz Kowalski, Mocker, mit Angelika Gientkowski.

Bekanntmachung.
Die Stelle eines Nachtwächters und Straßenreinigers hierselbst ist zum 1. October cr. zu besetzen. Gehalt neben freier Wohnung 345 Mark. Nüchterne und zuverlässige Personen wollen ihre Bewerbungen bis zum 10. September cr. bei uns einreichen.

Die Anstellung erfolgt nach zurückgelegtem sechsmonatlichem Probedienst auf Lebenszeit ohne Pensionsberechtigung.

Podgorz, den 28. August 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die über Podgorz mit Schlüsselmühle und Piaske verhängte Hundesperre wird hiermit aufgehoben. (3697)

Podgorz, den 29. August 1896.

Der Amts-Vorsteher.

Bekanntmachung.
Der Bau einer Waschküche und eines Gerätheschuppens bei dem hiesigen Kranken- und Todtengräberhause, insgesammt auf 340 Mark veranlagt, einschließlich des Titel Insgemein, der mit 21,08 Mark zum besonderen Nachweise ausgeworfen ist, wird hiermit in öffentliche Submission ausgegeben.

Offerten, versiegelt und mit der Aufschrift „Bau eines Gerätheschuppens pp." sind bis zum

8. September d. Js.
Mittags 12 Uhr

hierher einzureichen.

Kostenanschlag und Bedingungen sind während der Dienststunden in unserem Bureau einzusehen.

Mocker, 28. August 1896.

Der Gemeinde-Vorstand.
Hellmich.

Bekanntmachung.
Die Ausführung des Baues einer Waschküche bei dem hiesigen Mädchenschulgebäude, auf 300 Mark veranschlagt, einschließlich des Titel Insgemein von 44,23 Mark zum besonderen Nachweise, wird hiermit in öffentliche Submission ausgegeben.

Offerten, versiegelt und mit der Aufschrift „Offerte zur Ausführung des Baues einer Waschküche bei dem Mädchenschulgebäude in Mocker" sind bis

Dienstag, d. 8. September cr.,
Mittags 12 Uhr

hierher einzureichen.

Kostenanschläge und Bedingungen sind während der Dienststunden in unserem Bureau einzusehen.

Mocker, 28. August 1896.

Der Gemeinde-Vorstand.
Hellmich.

Zwangsversteigerung.
Am Dienstag, den 1. September d. Js.
Vormittags 10 Uhr
werde ich vor der hiesigen Pfandkammer
20 Palmen
meistbietend versteigern. (3704)

Heinrich,
Gerichtsvollzieher kr. A.

Hausbesitzer-Verein.
Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Elisabethstr. 4, Ld. m. Woh. 1500 M.
Brombgrstr. 41, 8 Z. Pferdest. 1500 M.
Schulstraße 19, 1. Etg. 1350 M.
Brombergerstr. 96 8 Zimmer 1350 M.
Mellin- u. Ulstr.-Ecke 2. Et. 6 Z. 1200 M.
Mellinstraße 89, 1. Et. 6 Zim. 1100 M.
Brombergerstraße 35a, 5 Zm. 950 M.
Baderstr. 2, 2. Et. 7 Zim. 850 M.
Gerberstr. 23, 1 Lad. u. 2 Zim 850 M.
Breitestr. 17, 3. Etg. 6 Zim. 800 M.
Gerstenstr. 6, 1. Et. 6 Zim. 750 M.
Baderstr. 7, 2. Etg. 5 Zim. 750 M.
Breitestr. 29, 3. Egt., 5 Zim. 750 M.
Jakobsstr. 17, Lad. m. Wohn. 700 M.
Alt. Markt 12, 2. Et. 4 Zim. 650 M.
Grabenstr. 2, 1. Et. 4 Zimm. 600 M.
Strobandstr. 16, part., 4 Z. 542 M.
Baderstr. 2, parterre, 4 Zim. 525 M.
Culmerstr. 10, 2. Et. 4 Zim. 525 M.
Schulstr. 20, 2. Et. 3 Zimm. 500 M.
Heiligegeiststr. 11, 2. Etg 3 Zim. 500 M.
Bachestr. 2, 2. Et. 3 Zimmer 475 M.
Mauerstr. 36, 1. Et. 4 Zim. 470 M.
Schulstr. 21, part. 3 Zimm. 450 M.
Jakobstr. 15, 3. Etage, 4 Zim. 400 M.
Mauerstraße 36, 3. Et. 3 Zim. 360 M.
Culmerstr. 22, 3. Et. 3 Zim. 320 M.
Baderstr. 2, 2. Etg. 2 Zim. 300 M.
Schillerstr. 4, 3. Et. 3 Zimm. 300 M.
Mellinstr. 96, Hochpart., 2 Zim. 300 M.
Mellinstr. 76, 1. Et. 4 Zimm. 300 M.
Gerechtestr. 5, 3 Etg. 3 Zim. 270 M.
Grabenstr. 2, Hofwohn. 2 Z. 240 M.
Schillerstr. 20, 1. Et. 2 Zim. 225 M.
Jacobsstr. 17, Erdgesch. 1. Zim. 210 M.
Baderstr. 14, 1. Et. 2 Zimm. 200 M.
Altst. Markt 12 1. Et. 1 Compt. 200 M.
Schuhmacherstr. 13, 2. Et., 2 Zim. 200 M.
Altst. Markt 18, 2. Et., 2 Zim. 195 M.
Seglerstr. 19 2. Et. 2 Zim. 186 M.
Strobandstr. 20, 1. Et. 1 Zim. 180 M.
Gerberstr. 13/15 2. Et. 2 Zim. 180 M.
Strohbandstr. 6, 4. Et. 2 Zim. 150 M.
Mellinstr. 76, part. 2 Zimmer, 150 M.
Bäckerstr. 37, Hofwohn.. 1 Zim. 150 M.
Kasernenstr. 43, part. 2 Zim. 120 M.
Klosterstr. 4 2. Et. 1 Zimmer 120 M.
Gerberstr. 18, 1. Et. 2 m. Zim. 30 M.
Strobandstr 20, pt., 2 m. Zim. 25 M.
Marienstraße 8 1 Et. 1 m. Zim. 20 M.
Gerechtestr. 35, 1. Et., 5 Zimmer.

Sedan-Feier in Mocker.
Am Mittwoch, den 2. September d. J., von Nachmittags 3 Uhr ab
findet im
Wiener Café
hierselbst die Feier des
Sedanfestes
durch
Festzug, Concert, Liedervorträge, Kinderspiele, großes Feuerwerk,
und zum Schluß: **Tanz** statt.
Eintrittsgeld für Erwachsene **25 Pfg.,** für Kinder **10 Pfg.** 3706

Der Fest-Ausschuß.

Frauen-Abtheilung des Turn-Vereins THORN.
Die regelmäßigen Uebungen beginnen wieder am 3708
Mittwoch, den 2. September, um ½5 und 6 Uhr.

Der Vorstand.

Der **Fröbelsche** Kindergarten befindet sich jetzt **Schuhmacherstr. Nr. 1,** part. links. (Ecke Bachestr.) Anmeld. erbet. daselbst von 9—4 Uhr und Breitestr. 23, II.
3434 **Clara Rothe,** Vorsteherin.

Ein junges Mädchen,
geübt in Handarbeit und der Schneiderei, wünscht eine Stelle als
Kinderfräulein
in **Rußland** anzunehmen. Näheres
Bromberg, Schleinitzstr. 7, parterre.

Lehrlinge
stellt ein 3616
A. Burczykowski, Malermeister.

Ein Lehrling
kann sofort oder später eintreten.
J. Sakriss, Bäckermstr.,
(3696) Brombergerstraße 58.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.